

Das Benzophloroglucin löst sich in Alkali mit kräftig roter Farbe, wird aber davon beim Erhitzen — schon einstündiges Kochen mit n -NaOH genügt — in Phloroglucin und Benzoesäure zerlegt, welcher Vorgang an dem allmählichen Verblässen der Lösung ins Hellgelbe hinein verfolgt werden kann. Dabei entsteht in geringer Menge ein wasserdampfflüchtiges Öl.

Von dem bei 194—195° schmelzenden, durch E. Fischer¹⁾ dargestellten Monobenzoat des Phloroglucins ist es durchaus verschieden. Die Behandlung mit methylierenden Mitteln in äquimolekularer Menge, von welcher sich die Synthese des Kotoins erhoffen ließ, führte bislang nicht zu einheitlichen Produkten.

¹⁾ A. 371, 308.

188. H. Herzfeld: Berichtigung.

(Eingegangen am 14. Juni 1915.)

Ich vergaß in der Arbeit Nr. 105: »Zum Nachweis des Methans. II« zu bemerken, daß der dort beschriebene und gezeichnete Apparat von der Firma Dr. Göckel, Luisenstr. 21, geliefert wurde und durch D. R. G. M. geschützt ist. Technologisches Institut der Universität Berlin.